

DIE SCHIRN HAT FÜR DIE AUSSTELLUNG 3' BEI INTERNATIONALEN KÜNSTLERN ZEHN FILME IN DER LÄNGE VON JE 3 MINUTEN IN AUFTRAG GEGEBEN

3'

30. September 2004 – 2. Januar 2005

Pressepreview: Mittwoch, 29. September 2004, 11.00 Uhr

Die zeitgenössische Trailer-, Werbe- und Musikclipindustrie konfrontiert den modernen Menschen mit einer nie zuvor erreichten Informationsdichte und -geschwindigkeit. Kurzfilme, die dieselbe emotionale Qualität wie Spielfilme haben, jedoch nur wenige Minuten dauern, boomen auch im Internet. Auch der Ausstellungsbesucher ist inzwischen mit einer Fülle an Video- und Filmkojen konfrontiert, was stets das gleiche Verhaltensmuster hervorruft: Der Betrachter betritt den Raum und steigt bei Minute 4 oder 5 in den Film ein, nur um ihn dann, nervös angesichts der Fülle noch zu sehender Arbeiten, spätestens bei Minute 11 wieder zu verlassen, um zum nächsten zu eilen. Im Ganzen bleibt der 18 Minuten lange und in seiner Dramaturgie chronologisch aufgebaute Film ungesehen. Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung hat die Schirn Kunsthalle Doug Aitken, Jonas Åkerlund, Teresa Hubbard/Alexander Birchler, Isaac Julien, Sarah Morris, Philippe Parreno, RothStauffenberg, Anri Sala, Markus Schinwald und Yang Fudong mit der Produktion von je dreiminütigen Kurzfilmen beauftragt, die um die Themen „Condensed Information“ und „Condensed Narration“ kreisen. Die zehn Filme der Künstler eröffnen durch Schnitttechnik, Fragmentierung, poetische Kompression und Emotionalisierung des Betrachters sowohl inhaltlich als auch technisch neue Perspektiven in Bezug auf Verdichtung von Inhalten und Wahrnehmungsmustern jenseits einer reinen Beschleunigung der Bilder. Das Ausstellungssetting wurde in Zusammenarbeit mit dem New Yorker Architektenteam Asymptote (Hani Rashid und Lise Anne Couture) entwickelt.

Die Schirn hat für die zehn Auftragswerke sämtliche Mittel zur Verfügung gestellt. Dies wurde durch die Unterstützung der T-Online International AG ermöglicht, die die Filme der Ausstellung exklusiv unter www.t-online.de/3minutes präsentiert. Zusätzliche Unterstützung erfuhr 3' durch die CILING Deckenvertrieb GmbH, das British Council und die Pro Helvetia Schweizer Kulturstiftung.

Martina Weinhart, Max Hollein und Hans Ulrich Obrist, Kuratoren der Ausstellung: „3' ist eine Ausstellung, der als Maßeinheit nicht eine vorgegebene räumliche Fläche, sondern eine Zeitspanne zugrunde liegt: 10 Filme von je 3 Minuten ergeben 30 Minuten Ausstellung in kondensierter Form. 3' ist deshalb in erster Linie eine Ausstellung, die dem Publikum die Möglichkeit geben möchte, den Film und seine Zeit auf neue Weise miteinander ins Verhältnis zu setzen. Nicht zuletzt macht 3' deutlich, wie sich die Arbeit einer Reihe von Künstlern vor der Folie der veränderten Wahrnehmungsmechanismen der auf einen ‚limited attention span‘ konditionierten Gesellschaft entwickelt.“

Der Kurzfilm lebt aus der Ökonomie von Zeit und Erzählung. Die Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit generiert dabei ungeachtet von Form und Stil einen signifikanten Charakter. Die Idee der Verdichtung setzten die eingeladenen Künstler auf unterschiedlichsten Ebenen in ihren für 3' geschaffenen Filmen um.

Jonas Åkerlund, bekannt durch extrem schnell geschnittene, hyperaktive Musikvideos, verwendet für seinen Film „Turn the Page“ die ausschnittshafte narrative Miniatur. Die Geschwindigkeit der Schnitte, das Tempo der Erzählung, die immer wieder durch den Einsatz der wuchtigen Musik von Metallica angetrieben wird, nähren sich aus dem Clip, die illusionistische Erzählung über das Leben einer Frau als Prostituierte und Mutter einer kleinen Tochter aus dem Feature und dessen linearer Chronologie.

Sarah Morris hat mit der Kurzversion ihres eigenen Films „Los Angeles“ den Trailer als eine der gängigsten komprimierten Erzählformen gewählt. Auch hier gibt die Musik das Tempo vor und bildet die Klammer um die aspektreiche Assoziationskette dieses Meta-Films über die amerikanische Filmindustrie, der geschickt die Formate des langen und des kurzen, des künstlerischen und des populären Films miteinander verschränkt.

Doug Aitken bedient sich für seinen Beitrag „The Moment“ der offenen Form assoziativer Fragmente. In seinem Film steht die Zeit beinahe still, um dann im Takt des Herzschlags beschleunigt zu werden. Menschen werden bei intimen Tätigkeiten wie dem Schlafen und Aufwachen oder banalen wie dem Drücken eines Lichtschalters gezeigt. Die Aneinanderreihung transformiert das Individuelle in ein Muster. Die synonymen Bilder werden immer schneller miteinander verwoben, alles Vereinzelte kulminierend zu einem Strang zusammengeführt, um dann in einem Kreis geschlossen zu werden.

Auch das Berliner Künstlerduo **RothStauffenberg** hat für seinen Beitrag „Sarajevo“ eine assoziative Struktur gewählt. Bruchstücke unterschiedlicher Genres und Formate, wie des Dokumentarfilms, des Spielfilms und der Animation, werden ineinander gewoben. „Sarajevo“ unternimmt den Versuch einer Dekonstruktion unserer medialen Wirklichkeit, in der sich Anfang und Ende einer Geschichte oft ebenso schwer finden lassen wie die Wahrheit des Bildes im Rahmen einer Fernsehdokumentation. Mit präzisiertem, gedehntem, fast starrendem Blick beobachten **Teresa Hubbard und Alexander Birchler** in ihrem Film „Johnny“ die Jugendlichen einer „Marching Band“, die sie als Mikrokosmos der amerikanischen Gesellschaft ausgewählt haben. In langen Kamerafahrten und Detailansichten entfalten sich die Personen jenseits einer Handlung, wobei sich eine intensive Spannung aufbaut, die ein lautes Aufspielen der Kapelle fast fürchten lässt, letztlich aber nur durch das leise Schließen eines Reißverschlusses aufgelöst wird.

Anri Sala hat für „Cymbal“ einen alltäglichen Gegenstand ausgesucht, der eine einzige Aufgabe hat, und ihn bei der Erfüllung dieser Aufgabe in einer gesteuerten Lichtsituation gefilmt. Der Film, der Bild für Bild bearbeitet wurde, befreit den Gegenstand allmählich von jeglichen normativen Assoziationen und seiner sonst gegebenen Nützlichkeit. Das Becken eines Schlagzeugs reflektiert das Licht und entwickelt eine neue Fähigkeit, die man ihm zuvor nicht zugetraut hätte.

Philippe Parrenos Film „The Power Station“ ist Science-Fiction. Sein lang anhaltender Blick lässt uns unseren Augen nicht trauen: An einem ehrwürdigen, ländlich-abgeschiedenen Ort in Südostasien ist die dunkle, morastige Erde von unirdischen Lichtern durchdrungen. Eine fremdartige Konstruktion ist in ein merkwürdiges orangefarbenes Leuchten getaucht. Ohne erkennbare Bedeutung und menschliches Eingreifen scheint es auf. Eine Gruppe von UFOs zieht über den Zenit.

In **Isaac Juliens** Szenario „Encore II: (Radioactive)“ bewegt sich ein weiblicher Cyborg in der blitzdurchzuckten, von Störgeräuschen durchdrungenen Zwischenwelt einer virtuellen Wohnung und einer falschfarbenen kargen Küstenlandschaft. Seine Science-Fiction ist eine Kurzfilmstudie, die durch eine Figur aus den Schriften von Octavia Butler, einer schwarzen Science-Fiction-Autorin, ebenso angeregt wurde wie durch David Bowies „Starman“.

Markus Schinwalds Film „1st part conditional“ arbeitet mit dem Moment der psychischen Zuspitzung. In seinem Film wird die Dichte der Erzählung gerade durch das Fehlen von Geschwindigkeit geschaffen. Eine fast leere, großräumige Wohnung mit aneinander gereihten Türfluchten, Parkettboden, ein kaputter Schrank. Eine weibliche Hauptdarstellerin bewegt sich mit merkwürdig zuckenden Bewegungen. Ein Mann sitzt bewegungslos in einem Stuhl. Schinwald schafft eine surreale Atmosphäre und bezieht sich mit der erratischen Struktur seines Films auf die Tradition des Experimentalfilms.

In „Lock Again“ des jungen chinesischen Künstlers **Yang Fudong** klingt die Nouvelle Vague an. Der Film zeigt zwei Polizisten in Uniformen der siebziger Jahre auf der Flucht mit einem unbekanntem Mädchen. Sie verstecken sich, für einen Monat, vielleicht für eine Woche, vielleicht auch nur für einen Tag.

Auf unterschiedlichste Weise führen die Filme der Ausstellung vor Augen, dass sich der Kurzfilm in der ihm eigenen Poetik spezifischer Strukturen und Konzeptionen bedient. Er geht abstrakt, assoziativ und fragmentarisch mit Ideen, Handlungen und Personen um, um Affekt und Identifikation und mitunter das Gefühl für die Unendlichkeit einer Geschichte zu erzeugen.

KATALOG: 3'. Hg. von Max Hollein, Hans Ulrich Obrist und Martina Weinhart. Mit einem Vorwort von Max Hollein, Interviews mit Lars Henrik Gass, Ingvild Goetz, Boris Groys, John G. Hanhardt, Alexander Kluge und Peter Weibel sowie Texten von Max Hollein, Gertrud Koch, Mark Nash, Hans Ulrich Obrist, Robert Pfaller, Ulrich Wegenast und Martina Weinhart. Deutsch/Englisch, ca. 240 Seiten mit 270 Abbildungen und beigegebundener DVD (Low-Res). ISBN 3-8321-7488-5, DuMont Literatur und Kunst Verlag, Köln, 29,80 €.

ORT: SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT, Römerberg, D-60311 Frankfurt.

DAUER: 30. September 2004 – 2. Januar 2005. **ÖFFNUNGSZEITEN:** Di., Fr.–So. 10–19 Uhr, Mi. und Do. 10–22 Uhr. **INFORMATION:** www.schirn.de, E-Mail: welcome@schirn.de, Telefon: (+49-69) 29 98 82-0, Fax: (+49-69) 29 98 82-240. **EINTRITT:** 7 €, ermäßigt 5 €. EINLASS AB 16 JAHREN.

KURATOREN: Max Hollein, Hans Ulrich Obrist, Martina Weinhart. **MEDIENPARTNER:** 3sat, plan.F – Das Veranstaltungsmagazin der Frankfurter Rundschau, CineStar Metropolis, Turm Palast, Acht Frankfurt GmbH digital solutions.

PRESSE: Dorothea Apovnik (Leitung), Simone Krämer.
SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT, Römerberg, D-60311 Frankfurt,
Telefon: (+49-69) 29 98 82-118, Fax: (+49-69) 29 98 82-240,
E-Mail: presse@schirn.de, www.schirn.de (Texte und Bilder zum
Download unter PRESSE).